№ 59. Sonntag, den 10. März 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

55. Sitzung am 8. März.

Die Berathung des Militär-Etats wird fortgesetzt bei dem Kapitel „Naturalverflegung". Bei dem Titel „Brod- und Fourage-Verpflegung" bemerkt

Abg. v. Vollmar, man möge bei den Rationen für die Pferde insofern sparen, als man denen, die keine Pferde halten, auch keine Rationen verabfolge.

Kriegsminister v. Bronsart kann in diesem Sinne keine Zusage machen.

Abg. Graf Arnim kommt auf die Getreide-Einkäufe der Proviantämter direkt von den Produzenten zurück. Selbst wenn letztere Verkaufsgenossenschaften bilden würden, nütze das nicht viel, da die Getreidepreise zu niedrig und die Ernte bereits auf dem Halm an die Händler verkauft werden muß.

Abg. Richter empfiehlt den Proviantämtern da, wo es am preiswerthesten, zu kaufen, da im Uebrigen Alle Steuerzahler seien und die Behörden auf die Interessen Aller Rücksicht zu nehmen habe.

Der Titel wird genehmigt.

Zum Titel „Viktualien-Verpflegung" liegen zwei Resolution vor. Eine Resolution von Podbielski will, daß für das Etatsjahr 1895/96 die Mittel bereit gestellt werden, um den Quartierwirthen, welche während der Truppen-Uebungen den Mannschaften freiwillig Verpflegung verabfolgen, eine Vergütung nach den Sätzen für die Marschverpflegung zu gewähren. Eine Resolution Schädler will, daß mit der Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften des aktiven Heeres weitere Versuche angestellt und Mittel zur allgemeinen Durchführung dieser Einrichtung in den Etat 1896/97 eingestellt werden.

Abg. v. Podbielski empfiehlt seine Resolution aus Billigkeitsgründen.

Schatzsekretär Posadowsky bemerkt, daß die Verallgemeinerung dieser Einrichtung schon beim gegenwärtigen Etat der allgemeinen Finanzlage halber unterblieben sei, vielleicht aber in Form eines Nachtragsetats Bewilligung finden könne.

Abg. Schädler [Ztr.] stimmt der Resolution Podbielski zu und befürwortet sodann seine eigene, deren Kosten etwa 8 Millionen betragen würden.

Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärt, daß die Regierungen diesen Weg nicht beschreiten können, wenn nicht zuvor die Mittel dazu [$8^1/_2$ Millionen] für den nächsten Etat zur Verfügung gestellt sind. [Hört! Hört!]

Abg. Richter macht Bedenken für die Beschaffung der dazu erforderlichen $8^1/_2$ Millionen Mark geltend, die er nicht ohne Weiteres bewilligen würde. Redner beantragt, beide Anträge der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. v. Vollmar spricht sich für eine Verbesserung des Nahrungsstandes der Soldaten und daher für den Antrag Schädler aus.

Abg Hammacher: Der Antrag Schädler sei jedenfalls sehr lobenswerth, aber einstweilen fehlten doch die Mittel; er plaidirt für Ueberweisung an die Budgetkommission, dort werde er den Antrag stellen, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst die Mittel im Sinne der beiden Resolutionen zur Verfügung zu stellen. Nach kurzer Debatte werden die beiden Anträge Schädler und Podbielski der Budgetkommission überwiesen.

Bei dem Titel „Tuchlieferung" beantragt die Kommission Absetzung von 415 000 M., sowie nachstehende Resolution: Die Militärverwaltung wolle die Vergebung der Tuche zentralisiren, auch einen größeren Kreis von Submittenten zulassen.

Generalmajor v. Gemmingen bemerkt, durch die bisherige Art der Tuchvergebung sei das Interesse des Reiches jedenfalls nicht geschädigt Den Abstrich am Etat bitte er bringend, rückgängig zu machen.

Abg. Werner [Antis.] glaubt, daß jedenfalls bei den Tuchlieferungen etwas faul im Staate Dänemark sei. Die Vorschläge der Kommission werden angenommen.

Die Titel „Garnisonbauwesen", „Militär-Medizinalwesen", „Remontepferde-Ankauf" werden nach kurzer Debatte erledigt. Bei Kapitel „Reisekosten und Tagegelder" plaidirt.

Abg. Bebel für eine Herabsetzung der Diäten und Reisekosten, die namentlich bei den höheren Offizieren zu hoch bemessen seien.

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Der jetzige Zustand sei nicht haltbar und werde geändert werden, er bitte aber, die Diätenfrage zunächst von derjenigen der Reisekosten zu trennen, denn die Diäten hingen mit der Rangstellung der Funktionäre zusammen. Man möge sich daher zunächst mit Revision der Reisekosten begnügen. Das Kapitel wird sodann bewilligt.

Bei dem Titel „Unteroffizier-Vorschule" wird ohne Debatte die Resolution der Kommission angenommen, in welcher eine Aufbesserung der Volksschullehrer-Gehälter an diesen Schulen gewünscht wird. Der Rest des Ordinariums wird ohne Debatte erledigt. Sonnabend Extraordinarium des Militäretats.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

38. Sitzung vom 8. März.

Das Abgeordnetenhaus setzt die Berathung des Etats der Bauverwaltung fort.

Gegenüber Beschwerden des Abg. Dr. Martens [nl] erkennt Geheimrath Lange gewisse Verkehrsstörungen durch Fähren auf dem Nordostseekanal an, verspricht aber Erleichterung zu schaffen.

Abg. Gothein billigt die Politik der Regierung in der Wasserstraßenfrage.

Abg. Limburg-Stirum vertheidigt die unabhängige Stellung der Abgeordneten, die zugleich Beamte seien.

Nachdem noch eine Reihe spezieller Wünsche geäußert worden, zieht Abg. Limburg-Stirum den Gedanken in Erwägung, inwieweit die Regierung zu den Strombauregulirungskosten beizutragen habe.

Nach mehreren speziellen Wünschen verschiedener Abgeordneten wird die Debatte geschlossen. Die ordentlichen Ausgaben werden bewilligt.

Sonnabend kommt der Rest des Bauetats zur Berathung, ebenso das Rentmeistergesetz und der Etat der direkten Steuern.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März.

— Der Kaiser traf Freitag Vormittag an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm" in Bremerhaven ein. Nach Besichtigung der Hafenanlagen setzte er die Reise nach Bremen fort. Der Kaiser gedachte Freitag Nacht $11^1/_2$ Uhr in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof einzutreffen.

— Die angebliche Ernennung des Kaisers von Oesterreich zum preußischen Generalfeldmarschall hat, wie jetzt erst festgestellt wird, gar nicht stattgefunden. Der Kaiser hat vielmehr dem Kaiser Franz Joseph nur die Abzeichen eines Generalfeldmarschalls übergeben, die er auf den Epauletten tragen solle, wenn er die Uniform der preußischen Regimenter, deren Chef er ist (2. Gardegrenadierregiment und 16. Husarenregiment), anlegt. Es würde überhaupt den Gepflogenheiten der preußischen Armee widersprechen, einen Kaiser oder König mit einer militärischen Charge in den Listen aufzuführen. Bekanntlich wird auch der König von Sachsen seit seiner Thronbesteigung in der preußischen Rangliste und Dienstaltersliste nicht mehr mit dem Range eines Generalfeldmarschalls, den er 1871 erhalten hatte, aufgeführt.

— Die Entlassung des Grafen Stolberg ist in der Form der Stellung zur Disposition erfolgt. Graf Stolberg hat also selbst nicht förmlich den Abschied nachgesucht. Nach der „K. H. Z." hatte Minister v. Köller, wie dies selbstverständlich erscheint, dem Kaiser vor der Zurdispositionstellung Vortrag gehalten.

— Der „Reichsanz." schreibt: Mittels Allerhöchster Ordre vom 7. März ist der Oberpräsident von Ostpreußen Graf Stolberg unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

— Auf Befehl des Großherzogs wird in allen Schulen des Großherzogthums Weimar am 1. April d. J. eine Unterrichtsstunde zur Würdigung der Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Volk verwendet.

— Der „Vorwärts" bleibt bei seiner Behauptung, daß der Präsident Persius vom Oberverwaltungsgericht um seinen Abschied eingekommen ist. Es wurde ihm, wie der „Vorwärts" berichtet, nahegelegt, die Richter, welche für Aufhebung des Aufführungsverbots der „Weber" gestimmt haben, auf dem Wege der Geschäftsvertheilung in einen anderen Senat zu versetzen; das habe er nicht gethan und sei deshalb vom Minister v. Köller brüskirt worden. Um sich beim Kaiser zu beschweren, habe Persius eine Audienz nachgesucht, sei jedoch vor derselben mit dem Kaiser auf einem Hoffeste zusammen getroffen und von dem Monarchen in eine für ihn (Persius) unangenehme Unterhaltung gezogen. Dies habe seinen Rücktrittsentschluß befestigt.

— In den Kreisen der Marine verlautet, daß der kommandirende Admiral Frhr. von der Goltz, auch wenn er wieder vollständig hergestellt werden sollte, die Absicht hege, aus dem aktiven Dienst zu scheiden.

— Die Vorarbeiten für die Veranstaltung eine Enquete über die Verhältnisse der Handwerker sind jetzt in den betheiligten Ressorts so gut wie abgeschlossen.

— Nach der neuesten offiziellen Fraktionsliste des Reichstags zählen die Deutsch-Konservativen 59, die deutsche Reichspartei 27, die deutsch-soziale Reformpartei 11, das Zentrum 99, die Polen 19, die Nationalliberalen 51, die Freisinnige Vereinigung 14, die deutsch-freisinnige Volkspartei 22, die süddeutsche Volkspartei 11, die Sozialdemokraten 45 Mitglieder, bei keiner Fraktion sind 28, erledigt sind 10 Mandate (4. Kassel, 7. Elsaß-Lothringen, 14 Württemberg, 2. Weimar, 1. Köln, 1. Düsseldorf, 3. Niederbayern, 6. Sachsen, 1. Kassel, 1. Weimar.

— Anscheinend offiziös schreibt die „Post" mit Bezug auf die Kooperation der russischen und französischen Flotte im Hafen von Kiel bei der Eröffnungsfeier des Nordostseekanals, daß es nach dem bei allen Kriegsmarinen geltenden Zeremoniell den fremden Schiffen durchaus nicht freistehe, sich einen Ankerplatz im Hafen zu suchen, sondern daß sie diesen von dem Wachtschiff der zu besuchenden Station signalisirt erhalten. Im Uebrigen werde der Frage, ob die französischen und russischen Schiffe Bord an Bord ankern werden, noch auf diplomatischem Wege näher getreten werden.

— Die Branntweinsteuernovelle wird veröffentlicht in den „Hamb. Nachr.". Das Wesentlichste daraus ist eine besondere neue Brennsteuer von Betrieben, welche jährlich mehr als 300 Hektoliter Alkohol herstellen. Die Progression der Steuer beginnt mit dem Satze von 50 Pf. für das Hektoliter reinen Alkohols und steigt bis zu 6 Mk. In denjenigen Fällen, in welchen bei der Einfuhr von Branntwein nach dem Auslande ein Ersatz oder eine Vergütung der Branntweinverbrauchsabgabe eintritt, ist der Betrag von 6 Mk. für jedes Hektoliter zu erstatten. Die Festsetzung für die Höhe der Ausfuhrvergütung für die Verbrauchsabgabe geschieht durch den Bundesrath. Als landwirthschaftliche Brennerei kann auch dann ein Brennereibetrieb angesehen werden, wenn eine vorübergehende Veräußerung von Schlempe erfolgt, oder wenn in kleineren Brennereien neben Kartoffeln und Getreide im Zwischenbetriebe nichtmehlige Stoffe verwendet werden. Das Gesetz soll schon zum 1. Oktober 1895 in Kraft treten.

— Die „N. A. Z." schreibt: Ein freisinniges Blatt theilt mit, es sei begründete Aussicht auf Annahme des Antrages Lenzmann vorhanden, wonach die Kommission in die zweite Lesung der Umsturzvorlage nicht eintreten werde und dieselbe im Ganzen abgelehnt werden solle; die Regierung werde alsdann die Vorlage zurückziehen; die „N. A. Z." kann die Annahme als durchaus unzutreffend bezeichnen.

— Die Umsturzkommission ist am Freitag Abend endlich zur Abstimmung über den § 130 (Angriffe gegen Religion, Monarchie, Ehe u. s. w.) nebst den dazu gestellten Anträgen gekommen. Vorher fand noch eine kurze Geschäftsordnungsdiskussion darüber statt, ob die Umsturzkommission tägliche Sitzungen abhalten sollte, für welchen Fall die Justizkommission in der nächsten Woche ihre Sitzungen bis auf eine ausfallen lassen wolle. Die Mehrheit sprach sich jedoch gegen tägliche Sitzungen aus. In der Diskussion über den § 130 selbst erklärte Abg. Wolszlegier, daß für die Polen die ganze Vorlage bei Ablehnung des Antrags Rintelen unannehmbar sei. Abg. Munckel übte eingehende Kritik am Antrag Rintelen, der einen Schutz für die Gottheit selbst konstruire, und legte dar, daß man überhaupt mit dem § 130 bei strenger Anwendung jedem Kulturfortschritt entgegentreten könne. Die darauf vorgenommene Abstimmung ergab die vollständige Ablehnung des § 130 sowie der selbstständigen Anträge dazu.

— Ueber den Gerichtsstand der Presse hat die von der Justizkommission des Reichstags eingesetzte Subkommission sich dahin schlüssig gemacht, daß als Gerichtsstand der periodischen Presse lediglich der Erscheinungsort eines Preßunternehmens gelten soll. Die Regierung hat sich mit dieser Formulirung einverstanden erklärt.

— Vor einiger Zeit berichteten wir über eine Majestätsbeleidigungsklage gegen einen Redakteur in Insterburg, weil in Folge eines Druckfehlers von einem „damligen" statt „damaligen" Prinzen die Rede gewesen war. Wir berichteten, daß das Vorgehen des Staatsanwalts wegen dieser Sache beim Justizministerium und bei der Oberstaatsanwaltschaft wenig angenehm empfunden worden sei. Die Annahme, daß es gar nicht zu einer gerichtlichen Verhandlung kommen werde, hat sich aber nicht bestätigt. Vielmehr hat, wie die „Bresl. Ztg." mittheilt, in der That eine Verhandlung vor der Strafkammer in Insterburg stattgefunden. Das Gericht hat jedoch den Redakteur als unschuldig angesehen und freigesprochen, dagegen die Vernichtung des Zeitungsblattes angeordnet, das jenen Druckfehler enthalten hatte.

— Im kaiserlichen Patentamt wird, laut den „Berl. Pol. Nachr., fortgesetzt an der Herstellung eines möglichst lückenlosen Verzeichnisses der Freizeichen gearbeitet. Neuerdings hat die Abtheilung für Waarenzeichen wieder verschiedene wirthschaftliche Vereinigungen zu Aeußerungen über manche bei als Freizeichen aufgegebenen Marken hervorgetretenen Zweifel veranlaßt. Namentlich ist das bezüglich der Freizeichen der Nadelindustrie geschehen, bei deren Markenbildern auch die Entfernung der fremdländischen Ausdrücke zur Beseitigung der etwa auftauchenden Zweifel über den Ursprung der Waare in Frage kommt.

— Der Provinzial-Landtag für die Provinz Pommern hat in seiner Sitzung vom 6. März fast einstimmig die Vorlage angenommen, wonach für die ganze Provinz nur eine Landwirthschafts-Kammer mit dem Sitz in Stettin errichtet werden soll.

— Betreffs der Bierbereitung ist zum Etat der Zölle und Verbrauchssteuer ein sozialdemokratischer Antrag Auer und Genossen eingebracht worden auf Aenderung des Brausteuergesetzes dahin, daß bei der Bierbereitung nur Wasser, Malz, Hopfen und Hefe verwendet werden darf.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident, die Regierung gedenke die Kirchengesetze ohne Verzug durchzuführen, den Ausgleich mit Oesterreich treu zu respektiren und über die Einheitlichkeit des Heeres gegenüber den von Apponyi geltend gemachten nationalen Aspirationen zu wachen. Ferner kündigte der Ministerpräsident Neuerungen im Hofhalt zu Gunsten Ungarns an. Die Opposition nahm die Erklärungen mit großer Unruhe auf, was den Präsidenten wiederholt veranlaßte, das Haus an die Wahrung seiner Würde zu ermahnen. Bei der Abstimmung wurde das Finanzgesetz mit 222 gegen 166 Stimmen angenommen.

Italien.

Die Leiche des Großfürsten Alexis von Rußland wurde am Donnerstag in San Remo zum Bahnhof überführt.

Die Anwälte Giolitti's reichten die Kassationsbeschwerde ein gegen den Beschluß der Anklagekammer, durch welchen alle von Giolitti beanspruchten Ausnahmestellungen aufgehoben wurden.

Serbien.

Der König will nach einer Meldung der „Magd. Ztg." durch Garaschanin um die Hand der Prinzessin Sibylle von Hessen, der Tochter der Landgräfin von Hessen, werben lassen.

Asien.

Zum japanischen Kriegsminister ist General Yamagata ernannt. General Yamagata leitete die ersten erfolgreichen japanischen Truppenbewegungen, mußte sich aber wegen Krankheit vom Kriegsschauplatz zurückziehen. — Die „Times" meldet aus Tientsin von Donnerstag,

der Kaiser von China habe Li-Hung-Tschang vollständig rehabilitirt, da er ihn allein vertrauenswürdig befunden habe; daher habe er ihm die weitestgehenden Vollmachten zur Unterhandlung mit den Japanern verliehen. Die Zentralregierung nehme öffentlich die ganze Verantwortung für den Zustand der Vertheidigung des Reiches auf sich, welcher eine Folge der Blindheit gegen die Fortschritte anderer Völker sei.

Amerika.

Für den Feldzug in Kuba ist der spanischen Regierung ein unbeschränkter Kredit bewilligt worden. Im Senat erklärte Ministerpräsident Sagasta, daß die Vereinigten Staaten keine Unterstützung angeboten hätten und daß Spanien derselben auch nicht bedürfe. Drei Banden der Aufständischen auf Kuba seien zerstreut worden. Der amerikanische Staatssekretär Gresham beauftragte den Gesandten in Madrid, Taylor, die spanische Regierung zu versichern, daß außerordentliche Vorkehrungen getroffen würden, um die Organisation oder die Abreise von Freibeutern nach Kuba zu verhindern.

Während der letzten sieben Wochen des vergangenen Jahres sind in den Vereinigten Staaten nur 113 345 Einwanderer gelandet, gegen 189 582 in demselben Zeitraum des Jahres 1893. Gerade von denjenigen Ländern, **welche die besten Einwanderer stellen, wie Belgien, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Norwegen, Finnland, Schweden und die Schweiz, sind die wenigsten gekommen.** Die in den letzten Monaten angelangten, sind sehr unliebsame Gäste. Es sind mehr Zwischendecksfahrgäste aus Amerika ausgewandert, als ins Land gezogen sind.

18. westpreußischer Provinziallandtag.

Danzig, 8. März.

In der heutigen Sitzung berichtete Abg. Aly über die Kommissionssitzung betreffs der Landwirthschaftskammer; die Kommission empfiehlt die Annahme der Vorlage, weil diese in sämmtlichen Provinzen, mit Ausnahme von Hannover und Westfalen, welche sich abwartend verhalten, angenommen worden ist. Der Landtag erklärte sich in der Generalabstimmung mit großer Mehrheit für die Annahme der Vorlage. In der Speziatdebatte empfahl Abg. v. Nitykowski als Sitz der Kammer die Stadt Graudenz, Abg. von Zander Marienburg, Oberpräsident v. Goßler dagegen mit Rücksicht auf den landwirthschaftlichen Zentralverein mit seinem Hausbesitz die Stadt Danzig. Der Sitz in Danzig wurde angenommen. Abg. Dr. Baumbach regte an, die Kammer möge die Gesundheitspflege der Landarbeiter fördern, und erbat Aufklärung darüber, ob der Zentralverein, wenn er nicht der Kammer beitritt, fernerhin Staatszuschuß erhält. Staatskommissar Dr. Thiel hält die Gesundheitspflege für selbstverständlich; über den Staatszuschuß werde der Minister befinden. Herr Thiel hofft, daß keine Trennung zwischen Zentralverein und Landwirthschaftskammer eintreten wird.

Darauf folgte der Bericht der Kommission über die Petitionen. Abgelehnt wurde u. a. die Petition des landwirthschaftlichen Vereins Thorn auf Einführung einer Entschädigung für die in der Provinz an Milzbrand gefallenen Thiere.

Dann folgte der Bericht über den Hauptetat der Provinz welcher mit 8 397 200 Mark balanzirt, d. i. 1 820 200 Mk. mehr als im Vorjahre; ferner der Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission über die einzelnen Etats, der debattelos zur Hälfte gutgeheißen wurde.

Provinzielles.

d. **Culmer Stadtniederung**, 8. März. Gestern wollte der Besitzer S. in Oberausmaaß fortfahren und befahl seinem Knecht, die Pferde vor den Schlitten zu spannen. Der Stiefsohn des S., Schötzau, wollte dieses verhindern und gerieth mit dem Knechte in Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete. Der Knecht zog hierbei das Messer und stach dem Sch. 7 tiefe Löcher in den Kopf.

Bromberg, 8. März. Heute Vormittag entstand in der Kopp'schen Färberei ein Benzinbrand. Zwei Leute sind verletzt Die Feuerwehr löschte den Brand.

Elbing, 6. März. Eine Liebestragödie, deren Heldin die Schauspielerin Rameau ist, hat sich gestern Nacht hier abgespielt. Die Genannte war im Kreise von Kollegen und Freunden nach der Vorstellung im Theater bis gegen 1 Uhr Nachts in einem Restaurant fröhlich und guter Dinge gewesen und begab sich dann in Begleitung eines Schauspielers nach Hause. Unter einem unbekannten Vorwande veranlaßte sie ihren Begleiter, in ihrer Wohnung mit ihr noch ein Glas Thee zu trinken, den sie brauen wollte. Als Beide im Zimmer der Rameau waren, kam es zu einem Wortwechsel, dessen Ursache Eifersucht gewesen sein soll; hierbei zog sie plötzlich einen Dolch und brachte sich zwei Stiche in die Herzgegend bei. Man hofft, die Verwundete am Leben zu erhalten.

Danzig, 6. März. Die hier abgehaltene polnische Versammlung zum Zweck der Erlangung ständiger polnischer Predigten in Danzig war von 400 Personen besucht. Die Versammlung beschloß, eine Bittschrift an den Bischof Dr. Redner in Pelplin abzusenden und wählte einen Ausschuß, welcher diese Bittschrift dem Bischof überreichen soll.

Danzig, 7. März. Das neueste gestern von Pillau hier eingetroffene Torpedo-Divisionsboot „D 9" ist als das schnellste Fahrzeug unserer Marine anzusehen. Es erreicht nämlich bei bewegter See und voller Belastung die außergewöhnlich große Durchschnittsgeschwindigkeit von 23, bei ruhigem Wasser sogar 25 Seemeilen in der Stunde. (1 Seemeile = 1852 Mtr.) Das neue Boot zeichnet sich ferner gegenüber den älteren durch einen größeren Rauminhalt aus, wodurch auch die inneren Einrichtungen, besonders die Wohnräume für Offiziere und Mannschaften, bedeutend an Bequemlichkeit gewonnen haben.

Konitz, 6 März. Ein aufsehenerregender Fall beschäftigt gegenwärtig die Bewohner von Kgl. Neukirch. Bei der ärztlichen Untersuchung eines durch wiederholte Gesundheitsstörungen vom Schulbesuch zurückgehaltenen 13jährigen Mädchens wurde festgestellt, daß das junge Ding Mutterfreuden entgegensieht.

Osterode, 6. März Im vorigen Sommer erschoß der hiesige Seminarist Adolf Henkel aus Unvorsichtigkeit die Tochter des Besitzers Kopitzka in Hagenau, Kreis Mohrungen. Der bedauernswerthe junge Mann wurde infolgedessen wegen fahrlässiger Tödtung zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Infolge eines an den Kaiser gerichteten Immediatgesuchs der Väter beider betheiligten Familien ist nun die Gefängnißstrafe in eine einmonatliche Festungshaft umgewandelt worden, welche der Verurtheilte in Weichselmünde verbüßen wird.

Posen, 7. März. Der königl. Distriktskommissar Garmatter in Ostrowo erklärt die von Ostrowo aus verbreitete Nachricht betr. plötzliche Enthebung des Direktors des Grenzzollamtes in Kalisch von seinem Amte wegen Unterschlagung von Zollbeträgen für erfunden. Der Kammerdirektor Szirma, ein sehr gewissenhafter Beamter und Ehrenmann, sei ungestört im Amte und werde den Urheber der Nachricht, falls seine Ermittelung gelingt, zur gerichtlichen Verantwortung ziehen.

Mittheilungen aus der Thorner Kirchengeschichte.

Von Pfarrer Stachowitz.

I. Der Bau der altstädtischen Kirche.

Nachdem der altstädtischen evangelischen Gemeinde 1724 die St. Marienkirche weggenommen war, fand der polnisch redende Theil der Gemeinde in der kleinen Katharinen-Kirche, der deutsch redende Theil in der Kreuz Kirche, d. h. dem für gottesdienstliche Zwecke nothdürftig hergerichteten Saale des Artushofes, ein dem Bedürfnisse bei weitem nicht entsprechendes Unterkommen. In der Sitzung des Rathes evangelischen Antheils am 11. August 1738 stellte der Präsident Anton Giering den ersten förmlichen Antrag auf Erbauung einer neuen Kirche für die Evangelischen der Altstadt. Allein fast schien es unmöglich, die Kosten dazu aufzubringen. Die Stadt war durch das Bombardement von 1703 arg verwüstet, die Bürgerschaft durch die Pest von 1708 und 1710 vieler ihrer wohlhabenden Mitglieder beraubt, durch die Schrecken des Krieges verarmt, kaum im Stande, die um des Neubaues des Rathhauses, der Wiederherstellung der Befestigungen, der zerstörten Kirchen und öffentlichen Gebäude willen auferlegte Steuerlast zu tragen. So sah man sich denn auf Gaben der Liebe angewiesen, und als die erste derselben findet sich in der Kirchenrechnung von 1738 verzeichnet das von der verstorbenen Dienstbotin Eva Elbnerin „zum neuen Kirchbau und ersten Stein" hinterlassene Vermächtniß von 300 Fl. Der Rath ließ 1739 Bittschreiben an eine große Zahl auswärtiger Fürsten und Städte ausgehen und zugleich machte sich der Senior Christian Heinrich Andreas Geret zu einem Bittgange durch Deutschland auf. Auf die Meldung des letzteren, „daß er wider Vermuthen glücklich gewesen", wurde noch in demselben Jahre eine Kirchenbaudeputation aus drei Mitgliedern des Rathes, an der Spitze der Bürgermeister Anton Giering, eingesetzt und bald darauf noch um je ein Mitglied aus jeder der drei Ordnungen vermehrt. Der Deputation lag zunächst die Einnahme der eingehenden Gelder, die Abfassung der Dankschreiben und die Wahl eines Bauplatzes ob. Sie wählte „die Ruinen von der schwedischen Belagerung" (1703), die sogenannten Brandstellen am Markte, die nebst einigen anliegenden Häusern angekauft wurden.

Doch erhob sich gegen den Bau alsbald der Widerspruch der Großen am polnischen Hofe, insbesondere auch des Bischofs von Gnesen, Primas von Polen. Um ihren Intriguen zu begegnen, mußte man die Gunst anderer einflußreicher Persönlichkeiten zu gewinnen suchen. Zu dem Zwecke wurden zahlreiche Unterhändler abgeordnet, unter denen sich namentlich der Rathsherr Klosmann besonders verdient gemacht hat. Da sich aber der König selbst dem Bau nicht abgeneigt zeigte, so legte die Baudeputation 1741 drei Baurisse vor, von denen der von Andreas Adam Behr in Dresden gefertigte angenommen wurde. Auch fing man an, das Baumaterial anzufahren, sah sich jedoch durch die immer drohender hervortretende Feindseligkeit veranlaßt, die zunächst angekauften 150 000 Stück Ziegel bald anderweitig zu verwenden. Als man dann im Vertrauen auf die Unterstützung, welche der Thorner Kirchenbau durch auswärtige Fürsten, insbesondere die russische Kaiserin Elisabeth und König Friedrich II. von Preußen beim sächsischen Hofe fand, am 18. März 1743 den Grundstein legte und die Fundamente aufführte, wurde auf Einschreiten des Bischofs bei einer Strafe von 10 000 ungarischen Goldgulden die Fortsetzung des Baues verboten und die Vernichtung des bereits Aufgerichteten angeordnet. Wenn auch auf die Befolgung dieser Anordnung nicht weiter gedrungen wurde, so mußte der Bau doch eingestellt werden. Erst im Dezember 1752 erhielt der Rath ein Reskript des Kron-Großkanzlers, daß der König „das Wohl der Stadt nicht behindern wolle", weil wegen des Abzugs vieler Handwerksleute aus der Stadt, die keinen Raum zur Abhaltung ihres Gottesdienstes fänden, die Stadt in Verfall gerathe. Doch hatte man den Thornern den Wink gegeben, den Neubau vorläufig äußerlich nicht die Gestalt einer Kirche annehmen zu lassen. Als sich darauf im Frühjahr 1753 die Mauern zu erheben begannen, erhob sich auch alsbald von neuem der Widerstand der Jesuiten und ihres Anhangs, zu dem vornehmlich auch die Königin von Polen gehörte, und durch ein königliches Reskript vom 18. April 1753 wurde die Fortsetzung des Baues bei Allerhöchster Ungnade untersagt und der Rath aufgefordert, sich wegen des unternommenen Baues durch einen Abgeordneten am Königl. Hoftage zu verantworten. Als solcher wurde der Rathsherr Georg Daniel Waschlager mit einem vom Bürgermeister, Rath, Schöppen, dritter Ordnung und sämmtlichen Gemeinen der Stadt Thorn unterzeichnetes Supplikat nach Dresden geschickt. Dieser brachte es wenigstens dahin, daß die Entscheidung des Königs vertagt, und wenn auch der Hemmungsbefehl aufrecht erhalten, doch die Erlaubniß gegeben wurde, das bisher aufgeführte Mauerwerk gegen die Unbilden der Witterung schützend zu bedecken.

Doch früher als zu erwarten stand, traf der König seine Entscheidung und zwar eine günstige; wahrscheinlich, weil er das gegen die Thorner gesponnene Lügengewebe endlich durchschaute. Unter dem 13. Dezember 1754 erschien das Reskript Sr. Kgl. Majestät, wodurch den Bekennern der Augsburgischen Religion die Erbauung eines Oratoriums, aber nicht nach Form einer Kirche, erlaubt wird.

Sofort wurde weiter gebaut, freilich nicht nach dem ursprünglichen Baurisse, welcher abgeändert werden mußte, weil „die Fenster gar zu kirchenmäßig aussähen." Allein, wenn auch die noch immer andauernde und mannigfach zum Ausdruck kommende Feindseligkeit ihn nicht mehr hindern konnte, so drohte doch der Mangel an Baugeld eine Stockung herbeizuführen. Um diesem abzuhelfen, gingen Abgesandte der Baudeputation Hilfe suchend nach Danzig, Elbing, Marienwerder und Graudenz, Samuel Lutler Geret aber, der Sohn und designirte Nachfolger des Seniors, spätere Syndikus und Rathmann, unternahm einen Bittgang durch Deutschland, England und Holland, von dem ihn der Tod seines Vaters im Sommer 1757 zurückrief. Namentlich durch ihn sind reiche Mittel zur Fortsetzung des Baues beschafft, wenn auch der Ausbruch des siebenjährigen Krieges seinem Werke hinderlich in den Weg getreten war. Am 18. Juli 1756 aber konnte in dem neu erbauten „Bethause" der erste Gottesdienst abgehalten werden. Die innere Ausschmückung, auf welche man eine besondere Sorgfalt verwendete, da hier allein freier Spielraum gegeben war, wurde erst 1759 vollendet. Diese Jahreszahl ist denn auch über der Thür zur Kanzel angebracht. In Folge der Zugeständnisse an die Dissidenten auf dem Reichstage zu Warschau 1768 wurde das Bethaus als Kirche proklamirt, „daran ein Thurm mit Glocken erbaut werden kann." (Artikel III § 8 des Dissidenten-Traktats von 1768.)

Lokales.

Thorn, 9. März.

— [Gedächtnißfeier.] Heut, als am Todestage des verewigten Kaisers Wilhelm I., fand Mittags 12 Uhr in der Aula des Gymnasiums eine Gedächtnißfeier statt, bei welcher Herr Dr. Wilhelm die Gedächtnißrede hielt.

— [Aus dem städtischen Haushaltsplan] für das Etatsjahr 1. April 1895/96, wie er nunmehr aufgestellt ist und demnächst von der Stadtverordnetenversammlung berathen werden wird, entnehmen wir in folgendem die bemerkenswerthesten Ziffern und fügen die Zahlen des vorjährigen Etats in Parenthese bei: Der Haushaltsplan balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 700 600 Mark, (633 300). A. Einnahme: Titel I. Aus dem Grundbesitz. Ueberschuß der Forstverwaltung 35 650 Mark (39 400), davon entfallen auf die eigentliche Forstverwaltung 31 750 M. (35 800), auf die Verwaltung der vorstädtischen Wäldchen, Parks usw. 3900 Mark (3600). Summa des ganzen Titels 54 270 Mark (58 004). — Titel II. Zinsen von ausstehenden Kapitalien 92 473,47 Mark (90 247,47); die Kapitalien betragen 2 251 005,17 Mark (2 179 964,44). — Titel III. Aus nutzbaren Rechten 46 417,22 Mark (52 077,17); hierbei an Ueberschuß von der Uferverwaltung 5400 Mark (5100). — Titel IV. Ueberschuß aus der Verwaltung der Ziegelei 2600 Mark (2900), desgl. von der städtischen Gasanstalt 60 000 M. (45 000), zusammen 62 600 M. (47 900). — Titel V. Gemeindesteuern. Gemeindeeinkommensteuer 304 150 M. (283 900). Da das Staatssteuersoll für das Etatsjahr 1895/96 noch nicht feststeht, ist in vorstehender Zahl die vom Staat den Kommunen überwiesene Gebäudesteuer mit einbegriffen und wird erst später davon getrennt. Zuschlag zur Gebäudesteuer zur Deckung der Straßenreinigungskosten 7000 M. (6450), Lustbarkeitssteuer 1500 M. (1420); neu eingesetzt sind hier die Baukonsenssteuer mit 1500 M. und die Biersteuer und Zuschlag zur Brausteuer mit 15 000 M. Der Titel beträgt insgesammt 337 915,90 M. (299 115,90). — B. Ausgabe: Titel I. Allgemeine Verwaltungskosten. Besoldung der unmittelbaren städtischen Beamten 119 868,33 M. (116 813,50). Pensionen und Unterstützungen 10 816,33 M. (11 816,33). — Titel II. Beiträge zu den Kreis- und Provinziallasten 40 000 M. (35 000). — In Titel IV Unterhaltung der Gebäude usw. ist eine einmalige Ausgabe von 3500 M. zur Errichtung eines neuen Turnschuppens eingesetzt; gestrichen ist die bisherige Ausgabe von 700 M. zur Instandhaltung der laufenden Brunnen usw. Zur Unterhaltung der vier städtischen Chausseen 34 000 M. (34 000). Neu eingesetzt sind zwei Positionen: An die Wasserleitungskasse Vergütung für zur Straßenspülung und zu den Straßenbrunnen verbrauchten Wassers 7000 M. und an die Kanalisationskasse für Abführung der Regen- und Schmutzwässer von Straßen und öffentlichen Plätzen 15 000 M. Der ganze Titel beträgt 85 450 Mark (63 700). — Titel V. Zu außerordentlichen größeren Bauausgaben 15 000 Mark (15 000). — Titel VI. Zu polizeilichen Zwecken: für Reinigen der Straßen in den Vorstädten und im neuen Stadttheil 7800 M. (6000); zur Straßenbeleuchtung 22 300 M. (21 500); die Gesammtsumme beträgt 51 232,50 Mark (45 722,50). — Titel VII. Ausgabe für die Armenpflege: Unterstützungen an Ortsarme 24 000 M. (25 000), Zuschuß an die Krankenhauskasse 13 770 M. (12 100), desgl. an die Siechenhauskasse 8650 M. (7420); Gesammtsumme 67 436,13 M. (64 836,13). — Titel VIII. Für Kultus und Unterricht usw. insgesammt 156 619,66 M. (134 443,76); davon allein Zuschuß an die Stadtschulenkasse 134 428,55 M. (109 330,80). — Bei dem Titel IX zur Verzinsung der Stadtschulden 45 501,17 M. (44 651,17) ist neu eingesetzt eine Ausgabe von 600 M. zur Verzinsung der für Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation in den städtischen Gebäuden zu $3\frac{1}{2}$ pCt. aufzunehmenden Anleihe. — In Titel X, zur Tilgung der Stadtschulden 61 889,81 M. (59 143,76) ist eine Ausgabe von 300 M. zur Tilgung der vorgedachten Anleihe eingesetzt. — Titel XI an sonstigen Ausgaben beträgt insgesammt 24 132,06 M. (20 795,67), hiervon allein Zuschuß an die Artusstiftskasse 10 775 Mark (10 775).

— [Versetzt.] Dem Königlichen Oberförster Gensert in Schirpitz ist die Oberförsterei in Kuhbrück bei Oels i/Schl. vom 1. April d. J. übertragen.

— [Von der Eisenbahn.] Der Eisenbahn-Betriebsinspektion I. in Thorn unterstehen vom 1. April ab die Strecken Inowrazlaw ausschl. bis Thorn, Bromberg ausschl. Thorn bis Katharinenflur, Thorn, Ottlotschin-Landesgrenze, Mocker ausschl. bis Katharinenflur, Bahnhof Thorn Stadt in der Richtung auf Marienburg, Bahnhof Schulitz nach dem Weichselufer. Der Eisenbahn-Betriebsinspektion II. in Thorn Strecke Katharinenflur bis Osterode ausschl., Bahnhof Jablonowo in den Richtungen auf Graudenz und Soldau, Bahnhof Schönsee in der Richtung auf Culmsee.

— [Neue Bahnpläne.] Im Jahre 1892 wurde ein umfangreiches Bahnprojekt viel erörtert, nämlich der Plan einer Parallelbahn zur Ostbahn. Jetzt taucht ein ähnlicher Plan auf. Die Städte Dt. Krone, Flatow und Vandsburg petitioniren beim Ministerium um Erbauung einer Eisenbahn, die die genannten drei Städte verbindet, sodann weiter über Krone an der Brahe nach Maximilianowo und von da nach Fordon geführt werden soll. Diese Bahn würde ein Parallelbahn zur Ostbahn bilden und für den deutschen Osten ohne Frage in wirthschaftlicher Beziehung von Vortheil sein.

— [Totale Mondfinsterniß.] In der Nacht vom 10. zum 11. März findet eine totale Mondfinsterniß statt, die auch hier beobachtet werden kann. Der Eintritt des Mondes in den Halbschatten der Erde findet statt gegen 2 Uhr Nachts, der Halbschatten kann, allerdings nur bei sehr klarem Wetter, als ein ganz leichter Schleier beobachtet werden, der vom Ostrande aus allmählich über die ganze Mondscheibe zieht. Der Eintritt in den tiefschwarzen Kernschatten, der aber nie ganz scharf vom Halbschatten geschieden ist, erfolgt gleichfalls am Ostrande des Mondes. Nach etwa 2 Stunden wird der Kernschatten den Mond vollständig überzogen haben, und der Mond ist dann bei einiger Aufmerksamkeit gewöhnlich als eine dunkel-kupferrothe Scheibe zu beobachten, welche an der einen Seite häufig von einem grauen Saume umgeben ist. Diese Totalität wird etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden dauern, da erst gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr der Kernschatten die Mondscheibe zu verlassen beginnt. Der vollständige Austritt aus dem Kernschatten findet erst statt, wenn der Mond schon am Horizont steht, also bei seinem Untergange.

— [Ueber eine halbe Million Mitglieder] zählt jetzt die deutsche Turnerschaft, von denen 320000 ältere Turner und 90 000 Zöglinge sind. Das diesjährige deutsch Turnfest wird am 21. und 22. Juli in Eßlingen begangen werden.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Wladislaus Gurski aus Königl. Waldau wegen Diebstahl im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Marie Gurski daher wegen Diebstahls zu 3 agen

Gefängniß, die Dorfarme Johanna Wisniewski daher wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Rosalie Bajerski daher wegen Diebstahls und Hehlerei zu 4 Tagen Gefängniß, der Dienstjunge Josef Bajerski daher wegen Diebstahls zu einem Verweise, der Arbeiter Albert Marchlewski aus Niemczyk wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Bruno Toepfer aus Gr. Mocker wegen Körperverletzung in idealer Konkurrenz mit Nöthigung zu 3 Wochen Gefängniß und der Arbeiter Martin Barczinski aus Gr. Wibsch wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß. Der Bäckermeister Franz Golembiewski aus Briesen wurde von der Anklage des Vergehens gegen § 211 der Konkursordnung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Schneidemühlenwerkführer Johannes Wunsch aus Mocker wegen versuchten Betruges wurde vertagt.

— [An dem gestrigen Stiftungstage des hiesigen königlichen Gymnasiums] welches 1568 gegründet wurde, sind wiederum fünf würdige hilfsdürftige Schüler der oberen Klassen mit Stipendien à 30 Mk. erfreut worden. Das Kuratorium wünscht noch ein sechstes Stipendium zu vertheilen, da sich ein großes Bedürfniß darnach herausstellt; es fehlt aber noch etwas Kapital, und bittet das Kuratorium daher ehemalige Schüler des hiesigen Gymnasiums um kleine Beiträge. Eine Liste zur Annahme liegt aus bei den Herren Max Glückmann und G. Prowe hier.

— [Die Konzerte,] welche die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments allsonntäglich im Schützenhause veranstaltet, haben sich bei uns sehr gut eingebürgert. Der rührige Dirigent der Kapelle, Herr Hiege, sorgt stets für ein vorzüglich zusammengestelltes Programm und da die Leistungen des Orchesters hinter denen anderer Kapellen keineswegs zurückstehen, können wir den Besuch dieser Konzerte allen Musikfreunden bestens empfehlen.

— [Der Zirkus Corty-Althoff] beginnt am nächsten Montag Abend seine Vorstellungen hierselbst in dem auf dem ehemaligen Grabenterrain belegenen Zirkusgebäude, das mit der nahen Gasanstalt durch eine Leitung verbunden und somit im Innern eine bedeutend verbesserte Beleuchtung erhalten hat. Auch sind die Sitze gepolstert und die Manege erweitert worden. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

— [Der hiesige Zitherklub] veranstaltet heut Abend im Schützenhause sein letztes Winterkonzert, verbunden mit einem Tanzkränzchen.

— [Wohlthätige Stiftung.] Der rechtswissenschaftliche Verlag Robert Köhler in Leipzig läßt durch seinen Generalvertreter Herrn Emil Callies den Einwohnern von Thorn und Umgegend das Werk „Der Rathgeber, ein Hülfs- und Nachschlagebuch für alle Rechtsstreitigkeiten, zur Subskription vorlegen. Der Reinertrag ist zu Gunsten der alten Seefahrer und deren Wittwen und Waisen bestimmt. Es wäre deshalb recht wünschenswerth, daß das Werk bei unsern Mitbürgern eine freundliche Aufnahme fände. Die Subskribenten-Sammler sind mit einem Empfehlungsschreiben des Vorstandes der Schiffer-Wittwen und Waisen-Kasse versehen.

— [Zur Verpachtung der Restauration] und der Lagerschuppen 1, 2, 3 auf dem Wollmarktsplatze auf 1, 2 oder 3 Jahre hat heute im Handelskammerbureau Submissionstermin stattgefunden. Es waren 4 Angebote eingegangen, die sich zwischen 600 und 875 M. jährlicher Pacht bewegten. Letzteren Miethszins offerirt Herr H. M. Szyperski-Mocker.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Lange'schen Grundstücks Mocker hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Daniel Sternberg mit 2400 M. ab.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 6 Grad C. Kälte; Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] wurden drei Schlüssel auf dem Neustädt. Markt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,78 Meter über Null.

Podgorz, 8. März. Gestern nachm. 4 Uhr fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Der Vorsitzende theilte der Versammlung mit, daß er von der Garnisonverwaltung Thorn 7000 Mark nebst 5 Proz. Zinsen seit dem 1. Oktober 1888 — im Ganzen 9100 Mark — als Wasserentschädigung (es handelt sich hier um das Wasser, welches von Fort Va in den städtischen Hütungsgraben geleitet wird) erhalten hat; hiervon erhielt der Viehhändler St., der den meisten Schaden hat, 1200 Mark ausgezahlt und 7900 Mark wurden bei der Thorner Sparkasse niedergelegt.

Mocker, 8. März. Am Sonntag Abend $7^1/_2$ Uhr wird im Wiener Café zu Mocker wiederum ein christlicher Familienabend veranstaltet werden. Da diese Abende sich einer so großen Beliebtheit erfreuen, so machen wir, indem wir auf das Inserat verweisen, auch an dieser Stelle darauf noch besonders aufmerksam. Herr Prediger Pfefferkorn wird des verstorbenen Kaisers Wilhelm I. gedenken, der vor 7 Jahren am 9. März aus diesem Leben geschieden ist; Herr Kantor Moritz hat ebenfalls einen Vortrag übernommen. Außerdem wird der Abend in bekannter angenehmer Weise durch Solo- und Chorgesang und Deklamation ausgefüllt werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Herrscht auch des Winters Ungemach — zeitweilig noch recht scharf auf Erden, — die Hoffnung steigt mit jedem Tag, — es muß ja balde besser werden. — Die Märzensonne meint es gut, — sie wird des Eises Rinde schmelzen, — der Umschlag naht — und stiller ruht — schon das Geschäft in Winterpelzen. — Wo jüngst noch jeder Pfad verschneit — gewesen war im Waldreviere, — da winkt nach langem Winterleid — Erlösung auch dem Waldgethiere; — das eilt mit neuem Lebensmuth — dorthin wo es sich sattsam atze, — die Märzensonne meint's ja gut — sie bahnt den Weg zum Futterplatze. — Der Tag war hart, o böse Zeit, — wir merken jetzt erst ihre Mucken — am Schnupfen, Husten, Heiserkeit, — die halbe Welt muß Pillen schlucken, — doch Menschenkind trotz allem Weh — mußt Du Dich hoffnungsfreudig fassen, — die Märzensonne schmilzt den Schnee, — sie wird auch Dich gesunden lassen. — Die Märzensonne meint es gut, — wir sagen es zu ihrem Lobe, — sie mahnt uns an den Frühlingshut — und an die Frühlingsgarderobe; — die Gattin kündet lind und leis — dem Hausherrn ihre Sehnsuchtsschmerzen, — der schweigt, sie fleht, da schmilzt das Eis — am Ende doch von seinem Herzen. — Er setzt ein neues Pöstchen ein — mit dem Vermerk pro März zu buchen — nun laufen Frau und Töchterlein — sich neue Stoffe auszusuchen, — der Vater lächelt wohlgemuth, — da sich die Seinen so entflammen: — Die Märzensonne meint es gut, — sie schmilzt sogar das Geld zusammen! — Die Märzensonne hell und hehr — vermag das Eis bergab zu wälzen, — nur Eins vermag sie nimmermehr: — Des Hauptes ersten Schnee zu schmelzen. — Oft streut der Zeiten wilder Tanz — in dunkle Locken weiße Flocken, — die schmilzt kein Märzensonnenglanz, — da kann der Winter noch frohlocken; — doch nein er kann es trotzdem nicht, — denn oft beim ersten Schein des Märzen — da schlagen noch voll Zuversicht — so jugendfroh der Alten Herzen. — Die Hoffnung, sie verjüngt den Greis, — des Hauptes Schnee stört ihn nicht weiter, — ist's doch des Lebens Edelweiß, — das ihm zur Zier gereicht! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Der Post-Sekretär Stättke-Spandau, welcher seinerzeit das Faß mit 10 700 Mark entwendete, wurde heute vom Schwurgericht zu dreijährigem Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Die Gemahlin des Millionärs William K. Vanderbilt hat sich von ihrem Gatten scheiden lassen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. März

Fonds: fest.			8.3.95.
Russische Banknoten		219,35	219,25
Warschau 8 Tage		218,90	218,75
Preuß. 3% Consols		98,90	98,75
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,70	104,75
Preuß. 4% Consols		105,40	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%		98,60	98,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,75	104,75
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		69,60	69,50
do. Liquid. Pfandbriefe		67,60	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		101,40	101,90
Diskonto-Comm.-Antheile		220,00	214,90
Oesterr. Banknoten		165,55	165,45
Weizen:	Mai	141,75	140,50
	Juni	142,50	141,50
	Loco in New-York	$60^3/_8$	60 c
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Mai	121,75	120,75
	Juni	122,50	121,25
	Juli	123,50	122,25
Hafer:	Mai	106-138	106-138
	Juni	115,25	114,75
Rüböl:	Mai	43,10	42,90
	Juni	43,20	43,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,40	52,60
	do. mit 70 M. do.	32,90	33,00
	März 70er	37,60	37,70
	Mai 70er	38,20	38,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. März 1895.

Wetter: leichter Frost.

Weizen: bei fester Stimmung, Preise unverändert 128/29 Pfd. hell 129 M., 131 Pfd. hell 130 M., 119 Pfd. hell klamm 119 M.

Roggen: unverändert, für klamme Waare fehlten Käufer, 120/23 Pfd. 102/4 M., 124/25 Pfd. 105/6 M.

Gerste: für feine, helle Waare fest, während andere sehr vernächlässigt ist, Brauwaare 121/25 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 103/10 M.

Hafer: unverändert, guter, reiner 102/5 M., andere schwer unterzubringen.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. März.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	50,40	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	30,80	„	—,—	„
März	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Bremen, 8. März. Der Kaiser traf heute Nachmittag um 3 Uhr 10 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe ein und begab sich mit Gefolge in den Rathskeller, wo er Gast des Senates war. Zwei Stunden später verließ der Monarch den Keller und begab sich zum Bahnhof, von der angesammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Der Zug verließ 5 Uhr 9 Minuten den Bahnhof.

Abbazia, 8. März. Die deutsche Kaiserin trifft hier im Laufe des Monats März mit Familie zu längerem Aufenthalt ein. Im Laufe des April wird Kaiser Wilhelm sich ebenfalls dorthin begeben.

Petersburg, 8. März. Der Zar verwarf die vom Exminister Kriwoschein überreichte Rechtfertigungsschrift und beauftragte den Justizminister Murawiew, die Untersuchung aufs strengste fortzuführen. Man glaubt hier allgemein, daß Kriwoschein einer strengen Strafe entgegengeht.

Sofia, 8. März. Die erst kürzlich in Lompalanka erbaute protestantische Kapelle wurde am letzten Sonntag durch eine zahlreiche Bande überfallen. Die Thüre wurde erbrochen und die Kapelle zum größten Theil zerstört. Das Regierungsblatt meldet, die Uebelthäter seien verhaftet und würden auf das Strengste bestraft werden.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 9. März, 9 Uhr 15 Min. Wasserstand der Weichsel heute 1,70 Meter.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 9. März.

Köln. Die „K. Z." erfährt, Graf Stolberg sei sofort, nachdem er sich für den Antrag Kanitz erklärt habe, aufgefordert worden, bis zum 5. März seine Entlassung einzureichen und seien hierbei sehr ungnädige Aeußerungen des Kaisers gefallen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

Höflichst Bezug nehmend auf mein Circular vom Januar cr. mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

B. Kaminski,
Brückenstrasse 40,
gegenüber der Eisenhandlung von **I. S. Schwartz.**

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

Artushof.

Dienstag, den 12. März:
Nur eine
Brillant-Zauber-Soirée
des Hofkünstlers Prof. **F. Rooberts.**

Repräsentation extraordinaire. — Prestidigitation par excellence.
Nur epochemachende, sowie Sensation erregende Experimente.
F. Rooberts hatte die hohe Ehre, am 10. und 12. Dezember 1891 zwei Soirée'n vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und vom Rheine im neuen Palais zu Darmstadt auf besonderen Wunsch zu geben.
Musik von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Preise der Plätze:
Nummerirter Sitzplatz 2 Mark. Saalplatz 1 Mark. **Billets im Vorverkauf** zu haben im Cigarrengeschäft des Herrn **Duszynski.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Riedel, Geschäftsführer.

Circus Corty-Althoff

THORN.
Montag, den 11. März 1895, Abends 8 Uhr:
Gr. Gala-Eröffnungsvorstellung.

Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorzuheben:
Sans-Rival, das beste Freiheitspferd der Welt, vorgeführt vom Direktor **Althoff.**
Herr **Manz,** Saltomortalereiter, in Balltoilette. Frl. **Louise,** Reitkünstlerin. **Komisches Entree** des Clowns **Little Wood.** Auftreten der Pariser Schulreiterin Mlle. **Gontard.**
Miss Claire, einzig dastehende Drahtseilkünstlerin.
Voltige à la Richard, geritten von Frl. **Dio.** **Komisches Intermezzo** vom Clown **Alfons.** Gebr. **Stephan** in ihren sensationellen Leistungen am dreifachen Reck. Herr **Angelo,** ausgezeichneter Jockeyreiter.
Troika, dreifache hohe Schule (ohne Bügel,) geritten vom Direktor **Althoff.**
Auftreten der zwei dummen Auguste.
Preise der Plätze: Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf. Der Billetverkauf ist täglich bis Abends 6 Uhr in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski.** Die Circuskasse ist geöffnet Abends ab 6½ Uhr.
Dienstag, 12. März, Abends 8 Uhr: **Gr. brillante Vorstellung.**
Alles Nähere durch Plakate.
Hochachtungsvoll
Pierre Althoff, Direktor.

Montag, Dienstag, Mittwoch
verkaufe gegen Casse:

Diese Preise gelten nur für diese 3 Tage!

Reinlein. Taschentücher m. handgest. Namen,	Dtzd.	6,00 Mk.
Reinleinene Damast-Tischtücher, 170 cm lang,	Stck.	3,30 „
Reinlein. Zwirn-Thee-Tischtücher m. Frz.,	„	2,45 „
Bunte Thee-Servietten m. Frz., 36/36 cm,	Dtzd.	2,00 „
Reinleinene Damast-Tischtücher, 130 cm,	Stck.	2,50 „

M. Chlebowski,
Ausstattungs-Geschäft.

Bier-Versandtgeschäft
von
Plötz & Meyer,
Thorn,
Neustädtischer Markt 11,
offerirt nachstehendes
Flaschenbier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkel Lagerbier	36 Fl. Mk.	3,00
helles	36 „ „	3,00
Böhmisch	30 „ „	3,00
Münchener à la Spaten	25 „ „	3,00
Exportbier	25 „ „	3,00
Salvatorbier	25 „ „	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkel Lagerbier	30 Fl. Mk.	3,00
Märzenbier	30 „ „	3,00
Bockbier	25 „ „	3,00

Echt bayerische Biere:

München. Augustinerbräu	18 Fl. Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „ „	3,00
Culmbacher Exportbier	18 „ „	3,00

Porter (Extra Stout) . . . . . . 10 Fl. Mk. 3,00
Grätzerbier . . . . 30 Fl. Mk. 3,00

Bekanntmachung
betr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Allen Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1895 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar in den Gemeindeschulen am **Mittwoch,** den **17. April d. J.** veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 8. März 1895.
Die Schuldeputation.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Montag, den 11. d. Mts.:
Vormittags 10 Uhr
sollen durch den Unterzeichneten bei dem Gastwirth **Joost** in **Bielsk**
verschiedene Möbel, eine Decimalwaage, eine Wäscherolle, 1 Wagen und 20 Ctr. Kartoffeln
öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Thorn, den 8. März 1895.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 13. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich bei dem Besitzer **Gustav Kaddatz** in **Groß-Nessau**
1 großes birkenes zweithüriges Kleiderspind mit Aufsatz, einen birkenen Tisch mit Steinplatte, 1 Wäscherolle, 1 einjähriges Stutfohlen, 6 Schweine und 3 Stärken
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 9. März 1895.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Großer Schuppen
und Lagerplatz in nächster Nähe der Stadt sofort zu vermiethen.
Robert Majewski, Thorn III.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.
Dienstag, den 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts
verschiedene Möbel, darunter 2 große mahag. Spiegel mit Marmorplatten
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß die am 8. d. Mts. in der Tuchmacherstraße 2, 1 Treppe abgehaltene Versteigerung nicht eine „zwangsweise", sondern eine **freiwillige** gewesen ist.
Thorn, den 9. März 1895.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Neuheiten!
Damen und Mädchen-Confection, Schwarze Kleiderstoffe, creme Kleiderstoffe, Mousseline und Zephyr-Stoffe
zu enorm billigen, festen Preisen.
H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstraße.

Neuheiten!
Herren- und Knaben-Anzüge, Anzüge nach Maass, Gardinen, Teppiche
zu enorm billigen, festen Preisen.
H. Gottfeldt's Waarenhaus, Seglerstraße.

Sonntag, den 10. März, Abends ½8 Uhr:
Christlicher Familien-Abend
im Wiener Café zu Mocker.

Heute Sonntag, den 10. d. Mts.
Großes Bockbierfest
verbunden mit
Frei-Concert.
Restaurant Schankhaus an der Fähre.
Anfang 5 Uhr Nachmittags.

Schützenhaus.
Menu
für Sonntag, den 10. März:
Couvert 1 Mk.

Mocturtle-Suppe,
Bouillon.

Spargelgemüse, Schnitzel,
Schinken in Burgunder.

Hasenbraten,
Kapaunenbraten.

Compot.

Speise.
Butter und Käse oder Kaffee.

NB. Anstich von Bockbier.

Confirmations-Geschenke!
zu haben bei
Justus Wallis,
Buch- u. Papierhandlung.



Vereinig. alter Burschenschafter
Montag, den 11.
h. 8 c. t.
bei Schlesinger.

Schützenhaus.
Sonntag, den 10. März cr.:
Grosses
Streich-Concert
von der ganzen Kapelle des Inf.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Programm:
Die Ouverturen: „Figaro's Hochzeit" und „Die diebische Elster". Nebelbilder-Fantasie: „Wein, Weib und Gesang", Walzer von Strauß und Baratariа-Marsch von Komzack.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Das **Hauptvermittelungs-Comtoir** von **J. Litkiewicz** sucht mehrere Landwirthinnen bei 60—100 Mk. Gehalt, Kochmamsell und anderes Dienstpersonal erhalten gute Stellen. **Bäckerstr. 23.**

5 Mark Belohnung erhält der Finder meines Handkorbes nebst Inhalt, welchen ich am Freitag Nachmittag in der Nähe der Drogenhandlung von **Bauer, Mocker,** verloren habe.
Wilms Wittwe, Thornerstraße 73.

Artushof.
Sonntag, den 10. März cr.:
Grosses Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Das Programm enthält u. A.:
Ouverturen: „Die Zauberflöte" von Mozart und „Egmont" von Beethoven.
Fantasie a. „Tannhäuser" von Wagner. „Souvenirs de Bellini", Fantasie brillante für Violine von Artot (vorgetragen von Herrn **Thormann**).
Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.
NB. Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.
Rebeschke, Corpsführer.

Sanitäts-Kolonne.



Sonntag, 10., Nachm. 3 Uhr
unter Leitung des Herrn **Dr. Kunz.**
Aufnahme neuer Mitglieder.

Tivoli. Sonntag: Fleck.



Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 59 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 10. März 1895.

Feuilleton.

Die Ehestifterin.

Von **H. Palmé-Paysen.**

31.) (Fortsetzung.)

Thusnelde wagt nicht zu reden. Das Herz ist ihr schwer und traurig. Sie ahnt, daß Lothar in seiner Erzählung an dem Wendepunkte seines Lebens angelangt ist, daß er jetzt von der dunklen Stunde sprechen will, die aus dem Jüngling einen Greis gemacht hat.

Lothar wird sich plötzlich seines Schweigens bewußt, rafft sich auf, eine schmerzliche Gewalt zwingt seine Gedanken zurück, und schneller redend, fährt er fort, indem er tief Athem holt: „In der beschriebenen schwebenden, schwankenden Gemüthsstimmung verstrich der Winter.

Als ich eines Mittags im Vorübergehen Chlodwigs Wohnung betrat, wurde ich von ihm mit einer besonderen, wie ich mich hernach entsann, erregten Freundlichkeit begrüßt und in seinem Schreibzimmer festgehalten. Außer uns befand sich nur sein Adjutant anwesend. „Bleib' noch ein wenig,“ bat er weniger gemessen und steif, wie er es in Gegenwart ihm unterstellter Offiziere, bei denen er sich durch sein herrisches Wesen sehr mißliebig machte, zu thun pflegte, „ich kann Dir heute etwas Interessantes zeigen, eine Zeichnung, die —“ Er stockte, als würde er sich plötzlich bewußt, daß er im Begriff stehe, eine dienstliche Indiskretion zu begehen.

„Ich verlasse mich auf die Verschwiegenheit der Herren,“ betonte er, „dergleichen geheime Aufträge, wie hier dieser Entwurf eines vorgeschobenen Forts einer Grenzfestung, müssen ja in den engsten Kreisen bleiben. Es ist meine Arbeit, mein Entwurf, der allerhöchste Anerkennung erfahren und daher ausgeführt werden soll.“ Der Adjutant hatte bereits seine Akten unter dem Arm und wollte sich entfernen, als Chlodwig eine Zeichnung seinem Schreibtisch entnahm und vor mir ausbreitete.

„Bleiben Sie gefälligst,“ wandte sich Chlodwig an ihn, „ich habe noch eine Dienstsache mit Ihnen zu besprechen!“

Und zu mir, der ich mich mit großem Interesse über die Zeichnung beugte, sagte er: „Gegen den Feind ist dieses Fort ein hochwichtiges Bollwerk. So zu sagen der „Schlüssel zur Festung“. Geringfügige Aenderungen habe ich noch vorzunehmen! Zum Beispiel hier einen Winkel abzustumpfen, dort die Brustwehr zu verstärken. Im ganzen aber sind meine Vorschläge akzeptirt und belobt worden.“ Er vertiefte sich nun mit großer Lebhaftigkeit in seine Ideen. Man besprach die Tracirung, die Böschung, die Anlage der Pulverkammer.

Als die Zeit drängte, begab er sich mit dem Adjutanten ins Nebenzimmer, um die dienstliche Angelegenheit zu erledigen. Ich blieb allein zurück, betrachtete die Zeichnung noch eingehender und wartete auf Chlodwigs Rückkehr. Die Herren diskutirten sehr lebhaft im Nebenzimmer und zwar länger als mir Zeit blieb. Ich befahl daher einer Ordonnanz, die ins Zimmer trat, mich meinem Vetter zu empfehlen, und begab mich somit hinaus.

Eine Stunde war kaum vergangen, als mich Chlodwig aufsuchte. Ich befand mich mit vielen anderen Herren im Kasino des . . . Regiments.

Er trat sehr erregt auf mich zu und fragte, wohin ich seine Zeichnung gelegt, sie sei nicht zu finden, er habe das ganze Büreau, alle Schränke und Schubfächer durchsucht, jedes Papier in seiner Zeichenmappe, die er ja vor mir ausgebreitet habe — er betonte dies besonders — aufgehoben und umgewandt, der beregte Plan sei nicht dazwischen, sei eben nicht zu finden.

Ich erschrak und erklärte ihm, daß ich denselben nicht mit der Hand berührt, ihn dort, wohin er ihn gelegt, liegen gelassen habe.

Sein brüsker Ton, sein gegen sonstige Weise lautes Wesen, das die Aufmerksamkeit Aller auf sich lenkte, berührte mich höchst peinlich.

Sogleich begab ich mich mit ihm und dem ebenfalls anwesenden Adjutanten nach seinem Hause und wir begannen gemeinsam nach dem vermißten Plan zu suchen. Vergeblich. Er war und blieb verschwunden — verschwunden bis heutigen Tages, da ich ihn wiedergesehen und auf meine Frage danach die hohnvoll ironische Antwort erhielt: „Man habe bis heute geglaubt, in mir noch den glücklichen, er hätte wohl lieber gesagt, den ehrlichen Finder zu sehen.“

Lothar lächelte bitter und fuhr dann fort:

„Das Verschwinden der Zeichnung machte in unseren Kreisen großes Aufsehen, denn Chlodwig besprach den Fall überall in der Oeffentlichkeit und zwar geflissentlich immer in Verbindung mit meinem Namen, obgleich der Plan nicht unersetzlich war. Er, der Verfertiger desselben, besaß mehr als das eine Exemplar, das durch Randbemerkungen hochgestellter Kritiker die Handschriften berühmter Persönlichkeiten trug. Der Verlust war also nur insofern zu beklagen, als die Befürchtung entstand, daß der Plan in Hände gerathen sei, die damit Mißbrauch treiben, ihn dem Feinde überliefern resp. verschachern konnten.

Es war eigenthümlich und mir damals schon auffällig, mit welch' ostensiblem Nachdruck, mit welcher Schärfe und Eile Chlodwig die Sache an die große Glocke hing, Verhöre und Untersuchungen einleitete, in die der Adjutant, die beregte Ordonnanz, mit der ich kurz vor meinem Verlassen des Büreaus gesprochen, und meine Person hineingezogen wurden. Durch seltsame Verkettung der Umstände nun wurden verschiedene Ereignisse, die in dieser aufregenden Zeit sich in mein Leben drängten, mir zum Verhängniß. Ich sprach bereits von meinem jungen Freunde, dem Russen Feodor. Unser Umgang war der denkbar vertraulichste, er liebte mich wie ein Bruder und bekundete dies öffentlich durch die Art seines Verkehrs mit mir. Er war ein intelligenter, aber körperlich schwächlicher Mann mit einem feinen, sehr blassen, durchgeistigten Gesichte. Einmal war mir Gelegenheit gegeben worden, ihn vor einem unabsehbaren Unglück zu bewahren.

Er wollte vor der Stadt an einem einsam gelegenen, felsigen Hügel Sprengversuche machen, nicht nur aus Interesse an der Sprengung selbst, sondern hauptsächlich auch, um als Forscher der dynamischen Geologie hierbei Betrachtungen über die Kräfte anzustellen, die bei der Bildung und Veränderung des Gesteinmaterials und der Oberflächengestalt der Erde gewirkt haben und wirken. Nachdem er sich die Erlaubniß von der zuständigen Behörde verschafft hatte, mußte ich ihm als Fachkundiger bei der Sprengung zur Seite stehen und die dazu nöthigen Vorbereitungen mit den Arbeitern unternehmen. An dem beregten Tage konnte ich aber zu der verabredeten Stunde, in der das Experiment vorgenommen werden sollte, wegen unerwarteter dienstlicher Abhaltung nicht pünktlich an Ort und Stelle eintreffen. Seine Ungeduld und die Meinung, die korrekt eingeleitete Sache zu verstehen, ließen ihn mein Erscheinen unvorsichtigerweise nicht abwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Höcherlbräu.

Bereits wiederholt haben wir Gelegenheit gehabt, unsern Lesern Einzelheiten über die in unserm Nachbarstädtchen Culm befindliche Exportbier-Brauerei von A. Höcherl zu berichten; im Laufe des letzten Jahres ist nun jenes großartige Etablissement ganz bedeutend erweitert und mit maschinellen Einrichtungen neuester Erfindung ausgestattet worden, so daß die genannte Brauerei nunmehr den größten industriellen Anlagen unserer Provinz an die Seite gestellt werden darf und im Brauereigewerbe unserer drei Ostprovinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen den ersten Platz einnimmt.

Da erst vor kurzer Zeit die Erweiterungsbauten usw. beendet und die neuen Einrichtungen in Betrieb genommen worden sind, benutzten wir vor wenigen Tagen eine sich darbietende Gelegenheit, um das Etablissement in Augenschein zu nehmen. Wir hoffen, daß eine kurze Schilderung des umfangreichen Betriebes nicht allein bei den auch hier ziemlich zahlreich vorhandenen Verehrern des würzigen „Stoffes“ jener Brauerei, sondern auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken und manchen unserer Leser in den kommenden Sommermonaten zu einem Ausflug nach dem reizend gelegenen Weichselstädtchen Culm und zu einem Besuch des sehenswerthen Etablissements veranlassen wird.

Aus sehr kleinen Anfängen heraus hat sich die Brauerei zu ihrer jetzigen Höhe emporgeschwungen. Im Jahre 1875 wurde das Etablissement, welches vorher zirka 25 Jahre lang außer Betrieb war, von den jetzigen Besitzern gekauft, bereits im Juni 1876 brannte aber ein Theil der Brauerei nieder, welcher in bescheidenem Umfange wieder aufgebaut wurde, die Brauerei konnte aber zunächst nur mit Handbetrieb weitergeführt werden; erst im Jahre 1884 wurde Dampfbetrieb eingerichtet und eine Maschine von 8 Pferdekräften aufgestellt, während die zur Zeit nach der Erweiterung vorhandene Dampfkraft zusammengenommen 150 Pferdekräfte repräsentirt.

Noch besser als hierdurch wird jedoch der enorme Aufschwung der Brauerei durch den Bierabsatz illustrirt, der 1877 3500 Hektoliter, zehn Jahre später aber bereits 20 000 Hektoliter betrug und im Jahre 1894/95 auf 75 000 Hektoliter gestiegen ist. Die Leistungsfähigkeit der Brauerei beträgt 120 000 Hektoliter.

Bei der Durchwanderung des Etablissements, das aus einem Komplex von 22 Gebäuden besteht, wobei die vielen Holzschuppen und von Holz provisorisch aufgeführten Gebäude ausgeschlossen sind, begaben wir uns zunächst nach dem Maschinensaale, der hoch und hell angelegt und mit Mettlacher Platten gepflastert resp. getäfelt ist. Die peinliche Sauberkeit, die sowohl hier als auch in allen übrigen Räumen des Etablissements herrscht und alle Maschinen und Gebrauchsgegenstände in blitzblankem Zustande erhält, hinterläßt einen ungemein befriedigenden Eindruck. Den beiden hier aufgestellten Dampfmaschinen von 100 resp. 50 Pferdekräften mit einem Schwungrad-Durchmesser von 4,50 resp. 4,25 Meter wird der Dampf aus zwei Riesenkesseln zugeführt, die eine Heizfläche von je 90 Quadratmeter und eine Dampfspannung von 7 Atmosphären haben; die Kessel, von denen jeder das respektable Gewicht von 550 Zentner besitzt und bei deren Transport im Vorjahre das Straßenpflaster Culms verschiedentlich einsank, sind mit einer Einrichtung zur Rauchverbrennung, sowie patentirten Rosten und Zugregulatoren versehen. Die beiden oben erwähnten Dampfmaschinen sind nicht allein zum Betriebe der ganzen Brauerei, sondern auch zur Erzeugung des elektrischen Lichtes bestimmt und liefern ferner die Kraft für die nach neuestem System konstruirte Eis- und Kaltluft-Maschine (Patent Windhausen), deren tägliche Leistung einem Eisersatz von 600 Zentnern entspricht. Das Kühlmedium ist flüssige Kohlensäure, welche in einem Schlangennetz von Röhren, das durch die mit der zu kühlenden Flüssigkeit gefüllten Apparate geleitet ist, zirkulirt und verdampft, wodurch der Flüssigkeit Wärme entzogen wird und die Temperatur derselben herabgesetzt wird: bei gewöhnlichem Brunnenwasser auf annähernd 0 Grad, bei einer 20—22 grädigen Salzlösung auf —15 Grad. Diese so niedrig temperirte Salzlösung wird dann durch ein ausgedehntes Rohrsystem durch die vielen Kellereien geleitet und hierdurch die Temperatur daselbst auf den gewünschten niedrigen Grad gebracht. Natureis findet mit Ausnahme eines etwas entfernt gelegenen Lagerkellers nirgends Verwendung; das Rohrsystem hat eine Gesammtlänge von 12 Kilometer. Die in der Eismaschine verdampfte Kohlensäure wird übrigens, nachdem sie ihre Schuldigkeit gethan hat, durch zwei Kompressoren wieder aufgesaugt und komprimirt, um dann von neuem verwendet zu werden, so daß ein Verlust derselben überhaupt nicht stattfindet.

Die elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements, der Brauerei, Mälzerei, Lagerkeller, Werkstätten und Privatwohnungen, wird durch 2 Dynamomaschinen à 72 Ampère Stärke (1 Ampère = etwa $1/_5$ Pferdekraft) vermittelt, welche an 650 Glühlampen und 10 Bogenlampen (2 davon in der Turnhalle des gegenüberliegenden Gymnasiums) speisen; die Glühlampen haben eine Stärke von 16—24, die Bogenlampen eine solche von 1000 Normalkerzen; eine im Erdgeschoß befindliche Akkumulatoren-Batterie nimmt im Laufe des Tages die überschüssige elektrische Kraft auf, und von hier aus wird die Beleuchtung nach Stillstand der Maschinen gespeist. Die elektrische Anlage ist von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin für etwa 40 000 M. hergestellt; die übrigen von der Firma L. A. Riedinger in Augsburg gelieferten Maschinen repräsentiren einen Werth von 200 000 M.

Die Wasserversorgung der Brauerei geschieht durch zwei auf dem Hofe durch den bekannten Brunnentechniker Beyer hergestellte Tiefbohrbrunnen von 62 Meter Tiefe, aus welchen durch zwei Pumpen stündlich etwa 45 cbm. Wasser gehoben und in eine Zisterne gepumpt werden, von wo es dann mittelst einer neu konstruirten selbstthätigen Dampfpumpe, welche ihre Thätigkeit automatisch nach dem Wasserzufluß richtet, nach zwei Hochreservoiren gepumpt wird, um von hier aus nach Bedarf vertheilt zu werden.

Wenn wir uns nun den Werdeprozeß des Bieres in seinen einzelnen Etappen vergegenwärtigen wollen, begeben wir uns zunächst nach der ziemlich entfernt von der Brauerei vor dem Bischofsthore belegenen Mälzerei, die jedoch mit dem Elektromotor und der Kaltluftmaschine in Verbindung steht. Die ankommende Gerste (etwa 40 000 Ztr. jährlich) wird zunächst durch ein Getriebe bis in die vierte Etage des Gebäudes befördert, passirt dann eine Gerstenreinigungsmaschine, wo in äußerst sinnreicher Weise die vielfachen fremden Bestandtheile ab- und wieder unter sich gesondert werden, und gelangt dann in die 8 Quellbottiche à 250 Liter, wo die Gerste angefeuchtet wird, um dann auf 4 Malztennen in einer Höhe von 30 bis 15 Zentimeter ausgebreitet und zum Keimen gebracht zu werden. Der Keimprozeß, den etwa 700 Zentner gleichzeitig durchmachen, dauert ungefähr 8 Tage; es ist dabei von Wichtigkeit, daß die Temperatur eine nicht zu hohe ist, was hier durch die bereits erwähnte Kaltluftmaschine sehr leicht regulirt werden kann, während Brauereien ohne diese Einrichtung nur die Wintermonate für diesen Prozeß benutzen können. Alsdann kommt die gekeimte Gerste auf 2 Doppeldarren, wo die zu dunklem Bier zu verwendende Gerste bei 70 Grad, die zu hellem Bier bei 40 Grad etwa 2 Tage darrt und das nun fertige Malz wird dann von dem anhaftenden Keime befreit und gelagert; je länger das Malz lagert, desto besser ist dies für das Bier, und Brauereien mit großen Malzvorräthen erzielen hierdurch einen großen Vortheil. — Vor seiner Verwendung zu Brauzwecken macht das Malz, nachdem es nach der Brauerei geschafft worden, noch einen Reinigungsweg durch eine Poliermaschine, wo es entstaubt wird, und über einen Magnetapparat, wo etwaige Eisentheile zurückgehalten werden, und nachdem es dann von Steuerbeamten in einem großen Rumpf abgewogen worden, gelangt es durch die Schrotmühle in den 21 000 Liter haltenden Maischbottich, wo es eingemaischt, d. h. durch windmühlenartige Flügel mit Wasser angerührt wird. Das eingemaischte Gut wird nunmehr nach der Maischpfanne überführt, wo es $1\frac{1}{2}$ Stunden kocht, kommt dann in den Läuterbottich, wo die eigentliche Bierwürze durch aufgelegte siebartige Deckel von der Treber geschieden wird, und gelangt dann in die Würze- oder Braupfanne, wo der Hopfen zugesetzt wird, der im Gegensatz zu dem Malz möglichst frisch sein muß und von dem die Höcherl-Brauerei jährlich etwa 300 Zentner verbraucht. Das ganze Sudwerk ist ein doppeltes und für 70 Zentner Einmaischung berechnet. Aus dem Sudhaus wird das kochende Bier sodann durch Pumpen nach einem mächtigen Sammelbottich geschafft, gelangt von hier auf vier große eiserne Kühlschiffe, wo der ausgekochte Hopfen zurückbleibt, und wird sodann nach kurzer Zeit über einen nach Art der Wellbleche konstruirten, innen mit einer Kühlleitung versehenen Kühlapparat geleitet. Nach einer ungemein raschen Abkühlung von 70 auf 4 Grad, kommt das Bier in die 5 Gährkeller, in denen 150 Gährbottiche von 35 bis 40 Hektoliter Inhalt aufgestellt sind. Der Gährprozeß wird durch einen Hefenzusatz erzeugt, den die Brauerei aus den renommirtesten Münchener Brauereien bezieht und öfter wechselt; der Prozeß dauert 14 Tage bis 3 Wochen und wird das Bier sodann nach den 3 mächtigen Lagerkellern überführt, welche für 36 000 Hektoliter Raum gewähren und das Bier 4—6 Monate lang bis zum Versandt beherbergen; die Lagerfässer liegen vierfach übereinander und die größten derselben fassen 90 Hektoliter.

Das Etablissement besitzt auch eine eigene Böttcherei, welche sämmtliche nöthigen Gefäße herstellt, und in der ein Böttchermeister nebst 26 Gesellen thätig ist. Das aus Budapest bezogene Eichenholz repräsentirt einen Werth von 60 000 M. Ferner befindet sich in demselben Gebäude eine Schmiede und Stellmacherei, sowie eine Bäckerei, welche das nöthige Brot liefert, da von den über 150 fest angestellten Personen 55 unverheirathete Arbeiter in dem Etablissement Kost und Wohnung haben. In ausgedehntester Weise ist für das Wohl der Angestellten durch sanitäre Einrichtungen Sorge getragen und daher das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein überaus günstiges. Von dem Wohlthätigkeitssinne der Besitzer zeugt ferner der Umstand, daß 25 Schüler des Culmer Gymnasiums hier Freitisch genießen. — Der Marstall des Etablissements besteht aus 34 Pferden und der Wagenpark aus 22 Wagen; 12 Gespanne Ochsen befördern das Bier nach der Bahn, von wo es in zehn besonderen Eisenbahnwaggons, welche im Winter geheizt und im Sommer mit Kühlvorrichtungen versehen werden, in die Weite geschickt wird.

Das Fabrikat der Brauerei, das in sechs verschiedenen Sorten hergestellt wird, wurde auf verschiedenen Welt- und Provinzial-Ausstellungen mit 5 goldenen und 2 silbernen Medaillen, sowie zahlreichen Anerkennungen ausgezeichnet. Hierdurch und infolge der fortgesetzten Ausdehnung der Kundschaft durch Errichtung eigener Filialen in verschiedenen Nachbarstädten in Verbindung mit der steten Erzeugung eines vorzüglichen Stoffes hat das Geschäft den heute bestehenden großen Umfang erreicht.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

An **Zahlung des Jahresbeitrages für 1895** zum Einkaufe von Handlungs-Gehülfen und Lehrlingen, sowie der **Dienstboten** zur freien Kur im städt. Krankenhause wird erinnert.

Zugleich wird den noch nicht beigetretenen Geschäftsinhabern und **Dienstherrschaften** dieses Abonnement nochmals im eigenen Interesse angelegentlichst empfohlen.

Der Jahresbeitrag beläuft sich nur auf 6 Mk. für Handlungs-Gehülfen und Lehrlinge und auf 3 Mk. für Dienstboten.

Thorn, den 14. Januar 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur sollen am 6. d. Mts. die Thorflügel am **„Weißen Thor"** herausgenommen und hierfür am **14. und 15. d. Mts.** neue Flügel angebracht werden; das qu. Thor wird daher an den bezeichneten Tagen für jeden Verkehr **gesperrt.**

Thorn, den 4. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Auf ein schuldenfreies, gutes Grundstück auf Bromberger Vorstadt hier wird ein Darlehn von

6000 bis 8000 Mark

gesucht durch

Justizrath Warda.

Bank- u. Privathypothekenkapitalien

in jeder Größe von 4 % ab auf städtische und ländliche Grundstücke und Güter zu vergeben durch **C. Pietrykowski,** Thorn, Gerberstr. 18, I.

Ein massives Haus

nebst 2 Morgen Land und allem Zubehör auf **Mocker** ist vom 1. April **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Zu erfragen **Culmerstr. Nr. 11** bei **Jonatowski.**

Ein gebrauchtes Pianino

wird zu kaufen gesucht Elisabethstr. 4, 1 Trp.

Eine Tombank u. Hängelampe

zu verkaufen Neustädt. Markt 12.

Loose

zur Trierer Geld-Lotterie,

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Theile,

Freiburger Loose zur Freiburger Geld-Lotterie und Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie

bei **Bernhard Adam,**

Bank- u. Wechselgeschäft,

Baderstraße 28.

Zahnarzt

Loewenson,

Breitestrasse 21, II.

Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,

vis-a-vis dem Schützenhause.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller.

Maurer-Eimer stets vorräthig.

Sämmtliche

Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße 34, im Hause des Herrn **Buchmann.**

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus; **Petroleum** a Liter 17 Pfg. empfiehlt

H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Damen- u. Kinder-Kleider

werden geschmackvoll und billig in und außer dem Hause gearbeitet

Hundestraße Nr. 7, 1 Treppe rechts.

Ich wohne Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestr.

Th. Kleemann,

Klavierbauer und Stimmer.

Bekanntlich garantire für gute Arbeit.

Alle Sorten

Bauholz, Latten, Bohlen u. Bretter, für Zimmerleute u. Tischler, sowie diverses Stellmacherholz, trocken, als: **Roth- und Weißbuchen-, Rüstern-, Eschen-, Eichen-, Birken- und Ellernbohlen, Nabenholz, Felgen, Speichen,** empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Thorn, **Holzplatz, Mocker-Chaussee.**

Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

G. Soppart's Sägewerk.

Ankunft von Saison-Neuheiten

u. a.:

Erinnerung an den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck:

Bismarck-Hut,

elegant und leicht.

Alleinverkauf bei:

A. Rosenthal & Co.,

Hut- und Herrenartikel-Geschäft.

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. Februar d. J. am hiesigen Orte, **Gerberstraße Nr. 13/15,** eine

Färberei und chemische Anstalt

zur **Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbel-Stoffen, Gardinen, Teppichen, Tischdecken u. s. w.** errichtet habe. Meine Anstalt ist nach Art anderer in größeren Städten sich befindenden Anstalten eingerichtet und ermöglicht somit viele Zeitersparniß sowie Kosten, welche durch Versendungen entstehen.

Gründliche Fachkenntnisse sowie langjährige Praxis setzen mich in den Stand, die mir übergebenen Sachen zur Reinigung aufs Sauberste auszuführen. Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums ganz ergebenst empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

Adam Kaczmarkiewicz,

Thorn, **Gerberstraße Nr. 13/15** (früher in **Gnesen**)

Klee- und Gras-Sämereien.

Alle Sorten **Feld-, Wald-** und **Gartensämereien,** rothen, weißen, gelben, schwedischen **Klee, Wundklee, Incarnathklee, Spätklee, Bockharaklee,** franz **Luzerne, Seradella, Thymothee,** engl., ital., franz. **Reygras, Grasmischungen** und verschiedene andere **Gräser.** Ferner **Mais, Runkeln, Möhren** und **Gemüse-Sämereien** aller Art,

von der **Danziger Samen-Control-Station**

auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seide untersucht, offeriren billigst.

Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik

in **Mühlhausen in Th.** fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder,** sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Auch liefert die Fabrik andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10 % Preisermäßigung.**

Annahme und Musterlager in Thorn bei:

A. Böhm, Brückenstraße 32.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pf.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz'schen Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Ulmer & Kaun

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Holzhandlung und Dampfsägewerk,

Fernsprech-Anschluss Nr. 82. — Culmer Chaussee Nr. 49.

Bohlen, Brettern,

geschnittenem Bauholz,

Mauerlatten, Fussbodenbrettern,

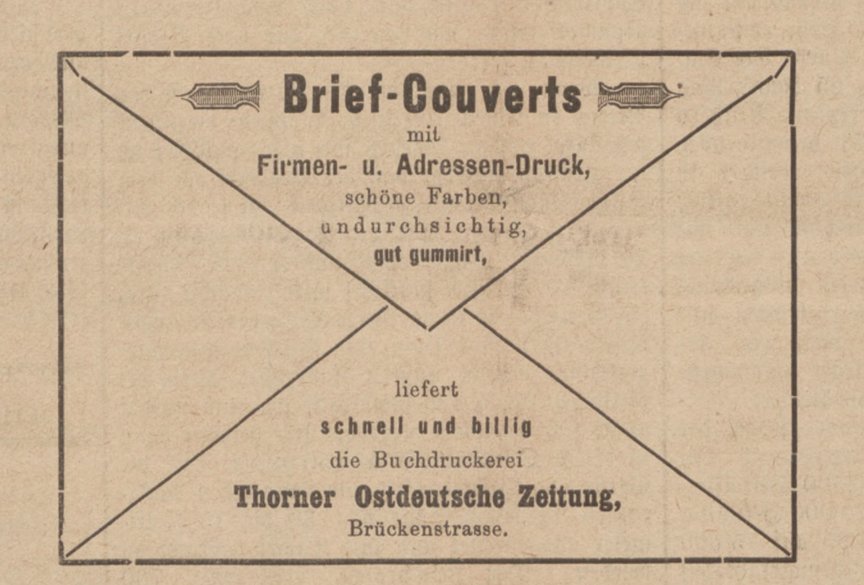
besäumten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. etc.

eichenen Brettern und Bohlen

prima Waare für Tischler,

Eichen-Rundholz jeder Stärke, — completten Kumm- u. Steinkarren.

Zur Anfertigung von **Fuss- und Kehlleisten, gehobelten u. gespundeten Brettern u. Bohlen** stehen unsere **Holzbearbeitungsmaschinen** zur Verfügung.



Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Uhrenhandlung A. Nauck

Thorn, Heiligegeiststraße 13.

Spezialgeschäft für **bessere Herren-** und **Damenuhren** in Gold, Silber und Weißmetall. Langjährige Garantien für den vorzüglichsten Gang dieser Uhren.

Größte Auswahl in **Uhrketten** und **Kettenanhängern.**

Auswahlsendungen nach außerhalb franco gegen franco.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.

frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,

zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an

Reparaturen schnell, sauber und billig.

F. Bettinger,

Tapezierer und Dekorateur,

Thorn,

Heiligegeiststraße 17,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Polstermöbeln,** als **Sopha's und Sessel-Garnituren** in jeder Façon, sowie jeder Art **Matratzen,** alles aus bestem Material hergestellt, bei allerbilligster Preisberechnung.

Desgleichen alle Art **Dekorationen,** als **Portieren und Uebergardinen u. s. w.,** werden nach neuesten Vorlagen ausgeführt.

Umpolsterungen, sowie **Reparaturen an Polstermöbeln** werden schnell und allerbilligst hergestellt.

Stoffhandschuhe

aus d. Oberfrohnaer Stoffhandschuhfabrik

E. R. Quellmalz jr., Oberfrohna.



Nur käuflich bei:

S. David, Thorn, **Breitestrasse 14.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,

zu den billigsten Preisen

bei

S. LANDSBERGER,

Heiligegeiststraße 12.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — **Schutzmarke „Pfeilring".**

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke,** in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke,** in den **Drogerien** von **Anders & Co.,** von **Hugo Claass,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer,** sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke.**

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

Universal-Glycerine-Seife,

Spezialität v. **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf. Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Für den Eintritt zu Ostern suchen wir einen

Schriftsetzer-Lehrling.

Bevorzugt Schüler der **Mittelschule,** welche die **Oberklasse** besucht haben. 4jährige Lehrzeit. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Entschädigung im ersten Lehrjahre 234 Mark, in wöchentlichen Raten gezahlt, welche Entschädigung bis zum 4 Lehrjahre bis auf 312 Mark jährlich steigt. 4wöchentliche Probezeit ohne Entschädigung.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Salvatorbier,

von vorzüglicher Qualität,

aus der

Höcherlbrauerei Culm

empfehlen in Gebinden und Flaschen (25 Flaschen für 3 Mark)

Plötz & Meyer.



Täglich frische Tafelbutter

empfiehlt **Haase,** Gerechtestr. 11.

Räucheraale

a 70—95 Pfg., **grüne Aale** a 40—60 Pfg. pro Pfd., **Gelee-Aal** und **Aalbricken,** in Dosen a Mk. 1,25 und Mk. 4,50, offerirt

J. Waltmann, Putzig W./Pr.



Junge Mädchen,

welche die feine **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden.

Geschw. Boelter, akadem. gebildete Modistinnen, **Breite- u. Schillerstr.-Ecke.**

Junge Mädchen,

welche das **Putzfach** erlernen wollen, können sich noch melden bei **Ludwig Leiser.**

---

3 kräftige Landammen, Köchinnen Stubenmädchen und 1 Kinderfrau empfiehlt **A. Grubinska,** Marienstr. 13.

Einen Lehrling

verlangt **Theodor Salomon,** Friseur.

Zum 1. April

ist in der Brückenstraße eine **herrschaftliche Wohnung** in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei

Philipp Elkan Nachfolger, Thorn.

---

2 kleine Wohnungen vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Altstädt. Markt 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage 7 gr. Zimmer u. Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **C. Münster, Neustädtischer Markt 19.**

---

1 große neu eingerichtete Wohnung, 1 kleine Wohnung,

Speicherräume

zu vermiethen **Brückenstraße 18, II.**

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung zc. v. 1. April z. v. **Kluge.**

Vom 1. April ist in meinem Hause eine

Mittelwohnung

zu vermiethen.

S. Simon, Elisabethstraße 9.

Freundl. Wohnung mit Wasserleitung für 300 Mk. vom 1. April zu vermiethen. **A. Kotze, Breitestraße 30.**

Ein frdl. m. Zim. u. Kab. ist v. 1. März m. a. o. Beköst. zu verm. Bäckerstr. 11, part.

---

2 frdl. Wohn., je 2 gr. Stuben, helle Küche, Wasserleit., u. Zub., sow. ebensolche Part.-Wohn. u. kl. Gart. v. 1. April z. v. Bäckerstr. 3.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 14.

---

1 kl. möbl. Zimmer ist sofort billig zu vermiethen Paulinerstr. 2, 1 Trp. nach vorn.

Breitestr. 37, 1. Et.,

ist ein großes Zimmer, event. mit Kabinet, möblirt auch unmöblirt, preiswerth zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Schendel.**

---

2 möblirte Zimmer zu vermiethen **Baderstr. 2, II rechts.**

---

1 möbl. Zimmer v. sof. z. v. Elisabethstr. 14, II.

Ein Part.-Vorder-Zimmer, möbl., mit und ohne Pension **Schillerstr. 12.**

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen Bachestr. 14, parterre.

Pensionäre find. eine gute u. bill. Pension **Neustädt. Markt 12, II.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.